

Hohe deutsche National-Versammlung! Deutsche Männer!

Die allgewaltigen Zeitereignisse der letzten Tage, durch die eine große, längst ersehnte Umgestaltung aller politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse herbeigeführt wurde, äußerten ihre Wirkungen auch auf den Stand der Arbeiter. Dieser so lange unter dem auf ihm lastenden Drucke seufzende Stand begann zu fühlen, daß auch er Ansprüche an das Leben und seine Freuden habe, daß auch er Rechte haben müsse, da man ihm ja der Pflichten so viele aufbürde. Von Westen her wehte der begeisternde Odem der Eman- cipation, der Mündigkeit dieses Standes, und verbreitete sich mit Blitzeschnelle über den größten Theil Europa's, ja der ganzen civilisirten Welt, und fand Anklang in aller guten, aller fühlenden Menschen Herzen; die größten, edelsten Männer der Gegenwart nahmen sich der so lange unterdrückten arbeitenden Classe mit der großmüthigsten Aufopferung an und machten das Interesse derselben zu dem ihrigen, wohl einsehend, daß gerade sie der Kern und die Stütze eines auf freisinnigen Grundsätzen basirten Staates sind. Tausende sehen daher einer besseren Zukunft vertrauensvoll entgegen und werden sich in dieser Hoffnung nicht täuschen, sollten auch Gewitterstürme vorüber gehen

müssen. Aber auch an diesem Stande selbst ist es jetzt, seine ihm gebührenden Rechte auf dem Wege der Gesezlichkeit zu erkämpfen, seine Interessen zu wahren und sicher zu stellen, damit die Früchte des Errungenen nicht für die Zukunft verloren gehen, sondern sich mehr zum Heil des Ganzen entwickeln und befestigen mögen.

Auch unser Beruf, einer der schönsten und der Vorzüge so manche bietend, ist in den letzten Jahren bis zur Fabrikarbeit herabgedrückt worden. Wir sahen den Wohlstand unserer Principale von Jahr zu Jahr sich mehren, sahen eine neue Segensquelle sich ihnen öffnen, und sahen das gewiß Alle mit Freude, mit Stolz, denn jeder gewissenhafte Arbeiter konnte sich zurufen: auch Du hast das Deinige redlich dazu beigetragen. Doch was war unser Lohn, welche Aussichten eröffneten sich uns, welche Erfolge krönten unsere Mühen?! Unsere Zukunft wurde immer trüber. Wir hatten von jeher Einrichtungen getroffen, die wir als unser theuerstes Gut betrachteten, die nicht uns allein, nein, die auch unsere Angehörige, unsere Nachkommen vor allen Wechselfällen des Lebens schützen sollten. Wir mußten diese aufgeben; es drängte sich uns der furchtbare Gedanke auf: Ihr müßt eure Kranken, eure altersschwachen Brüder, eure Wittwen und Waisen dem allgemeinen Elend des Arbeiters überlassen! Wir konnten die Opfer nicht mehr bringen.

Da ertönte der mächtige Ruf nach Freiheit, und wie mit einem Schlage erhoben sich unsere Brüder in Deutschland, um so das lange geduldete Joch abzuschütteln. Ganz übereinstimmend machte sich die Ueberzeugung geltend, daß nicht der Staat, nicht die Behörden unsere Verhältnisse ordnen, nein, daß der Arbeiter selbst, daß von unten hinauf die Heilung unserer krankhaften Zustände vorgenommen werden müsse, daß es unsere Pflicht sei, die wunden Stellen bloßzulegen. Wir sind weit entfernt von allen Beglückungstheorien, wir sehen in einer den Verhältnissen angemessenen Verwerthung

unseres Capitals, nämlich unserer Arbeitskraft, und in der Abschaffung aller den Arbeiter allein treffenden Ausnahmegesetze die kürzeste und einfachste Heilung unserer Arbeiterzustände. In vielen Städten übernahmen es unsere Brüder, ihre Forderungen in eine gewisse Form zu bringen und sie ihren Arbeitgebern vorzulegen, und es herrschte durch ganz Deutschland eine überraschende Uebereinstimmung.

Dieses war die Veranlassung, daß wir eine deutsche Buchdrucker-Versammlung nach Mainz zusammen beriefen. Aus allen deutschen Gauen haben sich am heiligen Pfingstfeste die Jünger des großen Meisters Gutenberg in ihrer Grundveste, dem ehrwürdigen Mainz, versammelt, wo einst ihr Urahn durch sein Wirken der geistigen Freiheit den Weg gebahnt. Wir, beauftragt und gesendet von 141 Städten für 12000 Wähler, legen einer hohen Versammlung die Resultate unserer Berathungen vor und zwar zunächst diejenigen Punkte, welche die Arbeiter im Allgemeinen betreffen, und sind dieselben in folgenden Anträgen zusammengefaßt:

1. Gründung eines deutschen Arbeiter-Ministeriums, gewählt durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer.
2. Abschaffung der Ausnahmegesetze, die den Arbeiter allein treffen, namentlich in Bezug auf das Wandern und die Niederlassung.
3. Ueberwachung des Lehrlingswesens,
 - a) hinsichtlich der Zahl, besonders in solchen Geschäften, die mit Maschinen arbeiten; als Hauptzweck aber: die überflüssigen Arbeitskräfte eines Geschäfts anderen zuzuführen, die deren bedürfen;
 - b) Schutz derselben gegen Willkür und moralisches Verderben, namentlich durch Gründung von Vereinen nach Muster der Gesellen-Vereine.
4. Regulirung des Maschinenwesens in Deutschland und Beschränkung

deselben insoweit, als dasselbe ohne allgemeinen Nutzen zur Bereicherung des Einzelnen dient und als es die Concurrrenz des Auslandes erlaubt.

5. Erlass eines Gesetzes, welches bestimmt, daß ein Geschäft nur von denen betrieben wird, die dasselbe erlernt haben.
6. Aufforderung an die verschiedenen geschäftsverwandten Arbeiter Deutschlands zur Vereinigung behufs der Feststellung ihrer Arbeitspreise und zur Gründung von Kranken-, Invaliden-, Sterbe- und Wittwenkassen nach Muster der Buchdrucker, und Gewährung von Staatsmitteln zur Gründung derselben.
7. Anerkennung der Kompetenz des Arbeiters, seine Verhältnisse zu reguliren.
8. Protest der Nationalversammlung an die betreffenden Regierungen gegen Ausweisung und Verfolgung solcher Arbeiter, die sich die Lösung der Arbeiterfrage zur Aufgabe gemacht.

Nachdem wir in Vorstehendem auf die Grundübel hingewiesen, deren Beseitigung, resp. Inslebensrufung die deutschen Arbeiter fast aller Orten gefordert, erlauben wir uns, auf unsere speciellen Forderungen überzugehen, um deren gesetzliche Genehmigung wir bitten. Wir glauben einer hohen Versammlung den besten Beweis für die Gerechtigkeit derselben dadurch geben zu können, daß in vielen Orten Deutschlands dieselben schon jetzt in Kraft sind, und daß fast alle Buchdrucker-Abgeordnete die Erklärung der Principale mitgebracht haben, daß jeder Einzelne beitreten werde, sobald sich die Gesamtheit dazu verpflichtet.

Wir sprechen schließlich das feste Vertrauen zu einer hohen National-Versammlung aus, uns in unserem Streben zu unterstützen, unsere Arbeitgeber zu einer gleichen Vereinigung aufzufordern, und auf diese Weise viele Tausende in unserem schönen Vaterlande zufrieden zu stellen und sie der Nothwendigkeit zu überheben, diejenigen Mittel zur Erreichung ihrer billigen Wünsche anzuwenden, die als das einzige nach der bisherigen Gesetzgebung ihnen zu Gebote steht, die Verweigerung ihrer Arbeitskraft.

Die Abgeordneten der deutschen Buchdrucker.

Quelle: Der Verband der Deutschen Buchdrucker. Fünfzig Jahre deutsche gewerkschaftliche Arbeit mit einer Vorgeschichte, hrsg. vom Vorstand des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, Bd. 1, Berlin 1916, S. 218-220.